

Was noch zu erfinden wäre...

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Um Sitsch si Mainig



Fasch a jeedi Zittig hätt a Bejlaag, wo vu Zitt zu Zitt mediziinische Arthikal bringt. Alli sörtigi Arthikal lääsi immar ganz genau. I hann abitz a Schwähhi für dMediziin. I wetti saugäära no Tokhtar wärda. Für zum Schtudiara binni natüürli ztumm, abar i hoffa, as gebi bald au Umschualigskhürs zum Arzt zwärda. Warum au nitta. Ma tuat jo au inarar Schnällblaihi Lehrer mahha. Wichtig isch nu dLäabans-ärfaarig, wo aina voorwiisa khann. Abar i bin vum Thema apkhoo. Wie gsaid, ii lääsa khoga gäära mediziinische Sahha. Inara Zittig hann i uff dar Sitta «Medizin und Randgebiete» an uukhoga intressanten Arthikal glääsa. Ar haißt «Der Blinddarm schützt vor Strahlentod!» An amerikhaanische Profäsar hätt ussagfunda, daß dar Blinddarm, reschpekhtiive dar Wurmfortsatz, nitt nu aswas Überflüssigs isch, wie ma bis jetz gmaint hätt. As isch wias säägand asoo: Wenn gföörlig Schtraala vu Atoombomba odar ussam Wältall in üüs iina pfurrand, so mahhands zKnohhmarkh und zlumpfaatisha Sischeem khaputt. Dött wärdand denn khai wiüsi Bluatkhörperli, khai «Gesundheitspolizishta» mee hääragschtellt. Und jetz luag – das khliina härziga Wurmfortsatzli übernimmt dRolla vum Markh und da Lümpf und produziart wiüsi Bluatkörperli! Darzua isch das Wurmfortsatzli für dia Schtraala schwäär zvarwütscha. Woorschiinli varsteckht sich das Würmli untaram Blinddarm.

Also, wäär khai Blinddarm mee hätt isch schön pschissa. Ar khann nümma ins Wältall ussa raggeetla. Drum wärdand über khurz odar lang Insaaraat ärschiina, wos dinna haißt:

Raumfahrer sucht gut erhaltenen
Blinddarm-Wurmfortsatz.
Zahle jeden Preis für großes
leistungsfähiges Exemplar.

Was noch zu erfinden wäre ...



... einmal einen Spruch in diese
Spalte, der weder von Radio-
noch von Mopedlärm handeln
würde. EL

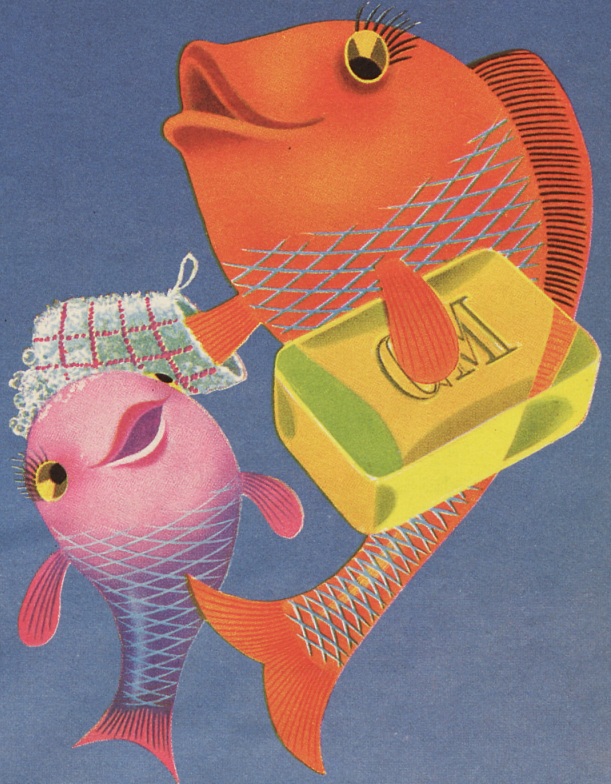
Aus Basel

Bei einer Haussammlung für wohltätige Zwecke hatte Herr Dr. X. zehn Franken gezeichnet. Als man hierauf bei seinem mit irdischen Glücksgütern nicht gerade schlecht ausgestatteten, betagten Herrn Vater vorsprach, beliebte dieser, nur die Hälfte zu kreditieren. Der eifrige Sammler wagte nun den Hinweis auf den doppelt so großen Beitrag des Sohnes, worauf er die Antwort erhielt: «Kunstschtigg, dä het e ryche Babbel!» F

Menschen im Schnee

Die älteren zwei Kinder fahren Ski. (Ski *laufen* gibt es ja kaum mehr, mit den neuen Bindungen, welche die Ferse so stark ins Holz drücken, daß der Sportler knapp noch imstande ist, über die kurze topfebene Strecke vom Pistenende bis zum Skilift zu watscheln.) Barby, die jüngste, zweieinhalbjährige, gibt seit einigen Sonntagen zu verstehen, sie wüschte auch dem weißen Sporte zu huldigen! Also steigt Vati eines müden Wochenabends hinunter zum Keller, schlägt sich im engen Genusch den Schädel wund, fischt aus verrammelten Ecken ein Paar verstaubte Kinderskier und reißt endlich oben in der Wohnung sämtliche Schubladen heraus, nach brüchigen Lederriemen forschend, womit man am Sonntag die kurzen, fast noch knieelenklosen Beinchen auf die Latten binden wird! Irgendwo stecken auch noch zwei verschieden gefärbte Stöcke, die fast die Hälfte über die Sportlustige hinausragen, und dann wird auf dem Korridor-Teppich unter großem Hallo gleich ein Trockenskikurs veranstaltet.

Sonntags mag es Barby kaum aushalten, bis alle Riemen fest zugezogen sind, und als das zappelnde Bündel endlich losgelassen wird, holt sich sein vor Freude und Aufregung erhitztes Frätzchen beim Vornüberfallen im Schnee gleich die erste Abkühlung. Zwei Minuten dauert der Spaß, dann ist es kein Spaß mehr, sondern ein Aergernis, wie Vati es vorausgesehen und wie jedermann sogleich begreift, der Kinder hat oder am Ende selbst einmal ein Kind war. Barby brüllt nun mit derselben Lautstärke, mit der sie seit Wochen, abzüglich der letzten hundertzwanzig Sekunden, nach Skiern schrie, nach Losbinden! Und in diesem Moment schweben zwei Après-Ski-Damen vorüber, wovon die eine giftig, so giftig wie das Violett ihrer gerafften Hose, zu der andern meint: «Wie kann man auch kleine Kinder so früh schon zum Skifahren zwingen!» Vati



IHR BAD

wird genussreicher mit der herrlich parfümierten METTLER-GLYCERIN-SEIFE. Diese kristallklare Seife spendet Ihnen üppigen glycerinhaltigen Schaum von besonderer Feinheit. Die METTLER-GLYCERIN-SEIFE ist ein erstklassiges hautpflegendes Kosmetikum.

Hersteller: G. Mettler, Fabrik feiner Seifen, Hornussen AG



Grösse I
145 gr Frischgewicht
Fr. 1.45

Grösse II
240 gr Frischgewicht
Fr. 2.30

METTLER

Glyzerinseife